

Zu beachten ist, daß die hier aufgeführten Strukturmerkmale in Texten aller Gattungen, ja, selbst in Gebrauchstexten zu finden sind. Sie werden besonders bewußt in der Rhetorik¹ eingesetzt. So verwendet der politische Redner rhetorische Mittel gezielt, um die gewünschte Wirkung zu erreichen. Ein Großteil der Stilmittel ist in der Antike entstanden, was sich noch heute an den meist griechischen Fachbegriffen ablesen läßt. Kennzeichen der Lyrik ist, daß sie dazu tendiert, die rhetorischen Figuren in ein besonders beziehungsreiches Zusammenspiel zu bringen. Auch dadurch entsteht die faszinierende Überstrukturierung, eine Vieldeutigkeit, die den Leser zu einem intensiven Verstehensprozeß anregt.

Rhetorische Figur	Beispiel	Definition
Akkumulation	„Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott!“	Reihe von Begriffen zu einem – genannten oder nicht genannten – Oberbegriff
Allegorie	„Gott Amor“ für „Liebe“	Konkrete Darstellung von Abstraktion (Gedanke, Begriff), oft durch Personifikation . Gedachtes wird in ein Bild übertragen, das durch Reflexion wieder erschlossen werden muß.
Anapher	„Das Wasser rauscht / das Wasser schwoll.“	Wiederholung wichtiger Wörter an Vers-/Satzanfängen.
Antithese	„Im Sommer ist mir kalt, im Winter ist mir heiß.“	Entgegenstellung von Begriffen und Gedanken
Apostrophe	„Gütige Fürstin! So schamlos frech verspottet man dich!“	Pathetische Anrede
Chiasmus	„Ich weiß nicht, was ich will, ich weiß nicht, was ich weiß.“	Griechischer Buchstabe Chi = X; symmetrische Überkreuzung von syntaktisch oder semantisch einander entsprechenden Satzgliedern
Correctio	„Wir müssen schnell, ja unverzüglich handeln.“	Korrektur eines zu schwachen Ausdrucks
Ellipse	„Je früher (du zum Arzt gehst), desto besser (ist es für deine Gesundheit).“	Unvollständiger Satz. Auslassung eines Wortes/Satzteils, das/der leicht ergänzbar ist.
Epipher	„Doch alle Lust will Ewigkeit-, /w – will tiefe, tiefe Ewigkeit!“	Wiederholung wichtiger Wörter an Vers-/Satzenden; Gegensatz zu Anapher .
Euphemismus	„Heimgang“ für „Tod“	Beschönigung
Hendiadyoin	„Beistand und Hilfe“ „einzig und allein“	Verknüpfung zweier sinnverwandter (synonymer) Wörter, meist Substantive
Hyperbaton	„Es ist der Liebe milde Zeit.“	Satzstellung, die von der üblichen abweicht.
Hyperbel	„ein Meer von Tränen“	Starke Übertreibung
Ironie	„Du bist mir ein schöner Freund.“	Unwahre Behauptung, die durchblicken läßt, daß das Gegenteil gemeint ist.
Klimax	„Veni, vidi, vici.“ („Ich kam, sah und siegte.“)	Dreigliedrige Steigerung. Antiklimax: Steigerung zum schwächeren Ausdruck hin.
Litotes	„Nicht unschön“ – „Er war nicht gerade ein Held.“	Bejahung durch doppelte Verneinung. Milde- rung des Gesagten.

Metapher	„Das Feuer der Liebe“ – „Ausgesetzt auf den Bergen des Herzens.“	Bedeutungsübertragung. Sprachliche Verknüpfung zweier semantischer Bereiche, die gewöhnlich unverbunden sind. „Eine Metapher ... ist ein Wort in einem Kontext, durch den es so determiniert wird, daß es etwas anderes meint als es bedeutet“ (H. Weinrich).
Metonymie	„Er hat den ganzen Büchner gelesen.“ – „Hüte deine Zunge!“ – „Er hat zwei Glas getrunken.“ – „Moskau hat noch nicht geantwortet.“	Ersetzung eines gebräuchlichen Wortes durch ein anderes, das zu ihm in unmittelbarer Beziehung steht: z. B. Autor für Werk, Ursache für Wirkung, Gefäß für Inhalt, Ort für Person.
Oxymoron	„Bittere Süße“ – „schwarze Milch der Frühe“	Verbindung zweier Vorstellungen, die sich ausschließen; <i>contradictio in adiecto</i> .
Paradoxon	„Das Leben ist der Tod, der Tod ist das Leben.“	Scheinwiderspruch
Parallelismus	„Schnell lief er hin, langsam kam er zurück.“	Wiederholung gleicher syntaktischer Fügungen.
Paronomasie	„Betrogener Betrüger“ „Eile mit Weile“	Wortspiel durch Verbindung von Wörtern, die klangähnlich oder auf gleichen Wortstamm zurückzuführen sind.
Periphrase	„der Allmächtige“ für „Gott“	Umschreibung
Personifikation	„Mutter Natur“	Vermenschlichung (siehe auch Allegorie)
Pleonasmus	„weißer Schimmel“ „grünes Gras“	Wiederholung eines charakteristischen semantischen Merkmals des Bezugswortes.
Rhetorische Frage	„Machen wir nicht alle Fehler?“	Scheinbare Frage, um einer Aussage besonderen Nachdruck zu verleihen.
Symbol	„Kreuz“ als Symbol für den christlichen Glauben – „Krone“ als Symbol der Macht	Sinnbild, das über sich hinaus auf Allgemeines verweist. Meist ein konkreter Gegenstand, in dem ein allgemeiner Sinnzusammenhang sichtbar wird.
Synästhesie	„Durch die Nacht, die mich umfassen, / Blickt zu mir der Töne Licht.“	Verbindung unterschiedlicher Sinneseindrücke.
Synekdoche	„Klinge“ für „Schwert“ „Dach“ für „Haus“	Ein Teil steht für das Ganze (<i>pars pro toto</i>).
Tautologie	„Persil bleibt Persil“ „immer und ewig“	Wiederholung eines Begriffs bzw. Ersetzung durch ein sinnverwandtes Wort (häufig in Zwillingformeln). (siehe auch Hendiadyoin und Pleonasmus)
Vergleich	„Achill ist stark wie ein Löwe.“	Verknüpfung zweier semantischer Bereiche durch Hervorhebung des Gemeinsamen (des sogenannten <i>tertium comparationis</i>). Unterform der Metapher .
Zeugma	„Er schlug die Stühl' und Vögel tot“	Ungewohnte Zuordnung verschiedener Satzglieder, meist des Prädikats, zu unterschiedlichen Objekten.

¹ -, -en: [griech.] (Redekunst), die Fähigkeit, durch öffentl. Rede einen Standpunkt überzeugend zu vertreten [und so Denken und Handeln anderer zu beeinflussen]; auch die Theorie dieser Kunst.